



Vierter Teil.

Wanderungen im deutschen Heimatlande.

I. Aus der Heimat.

89. Größ Gott, mein Heimatland!

Von Heinrich Naumann.

„O du Heimatflur, o du Heimatflur,
laß zu deinem heil'gen Raum
mich noch einmal nur, mich noch einmal nur
entfliehn im Traum.“

Wie oft ich wohl einst, in drei Jahren, die ich fern von meinem lieben hessischen Heimatlande weilen mußte, dieses herzerquickende Heimatlied von Rückert gesungen haben mag? Ach, und wer beschreibt die Herzensfreude, als ich meine Hinterländer Berge wieder sah? „Hinter jener grünen Hecke lugt manch freundlich Dach hervor.“ Das Strohdach von meinem lieben, alten Vaterhaus:

„Die Fenster, die mit Reben
einst mein Vater selbst umzog,
und der Birnbaum, der daneben
auf das niedere Dach sich bog,“

wo in der Haustüre, der alten, geschnitzten Haustüre, die Mutter mich lieblosend einst empfing, wenn ich müde vom Spiele oder mit einem